

„Verstärkte Leseförderung an allen Schulen“/ „quop“

Modul 1: Basale Lesefertigkeiten / Leseflüssigkeit

Modul 1: Basale Fertigkeiten / Leseflüssigkeit

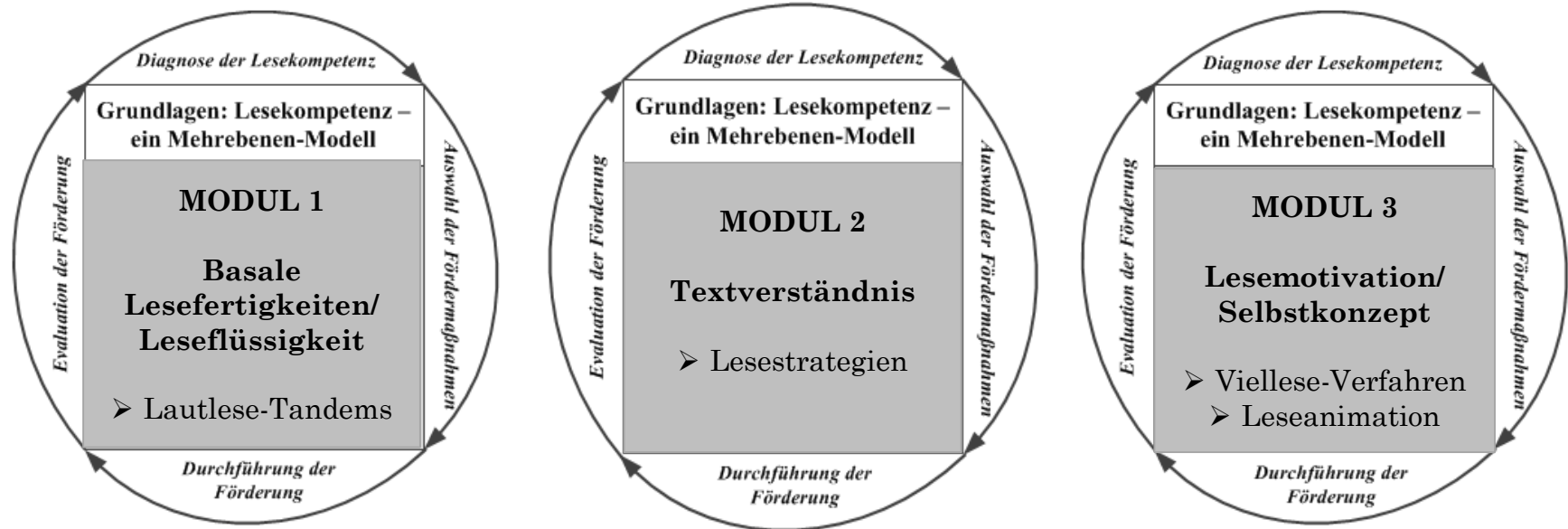
1. Lernstandsermittlungen
2. Leseflüssigkeit und Lesekompetenz
3. Leseflüssigkeit diagnostizieren
4. Leseflüssigkeit fördern: Lautleseverfahren
 - Lautlese-Tandems
5. Abschließende Fragen

FOKUS DER LESEFÖRDERUNG

Der Fokus der Leseförderung soll auf die bedeutsamen und beeinflussbaren Elemente der Lesekompetenz gerichtet sein; diese entsprechen dem aktuellen wissenschaftlichen Stand in der Leseforschung:

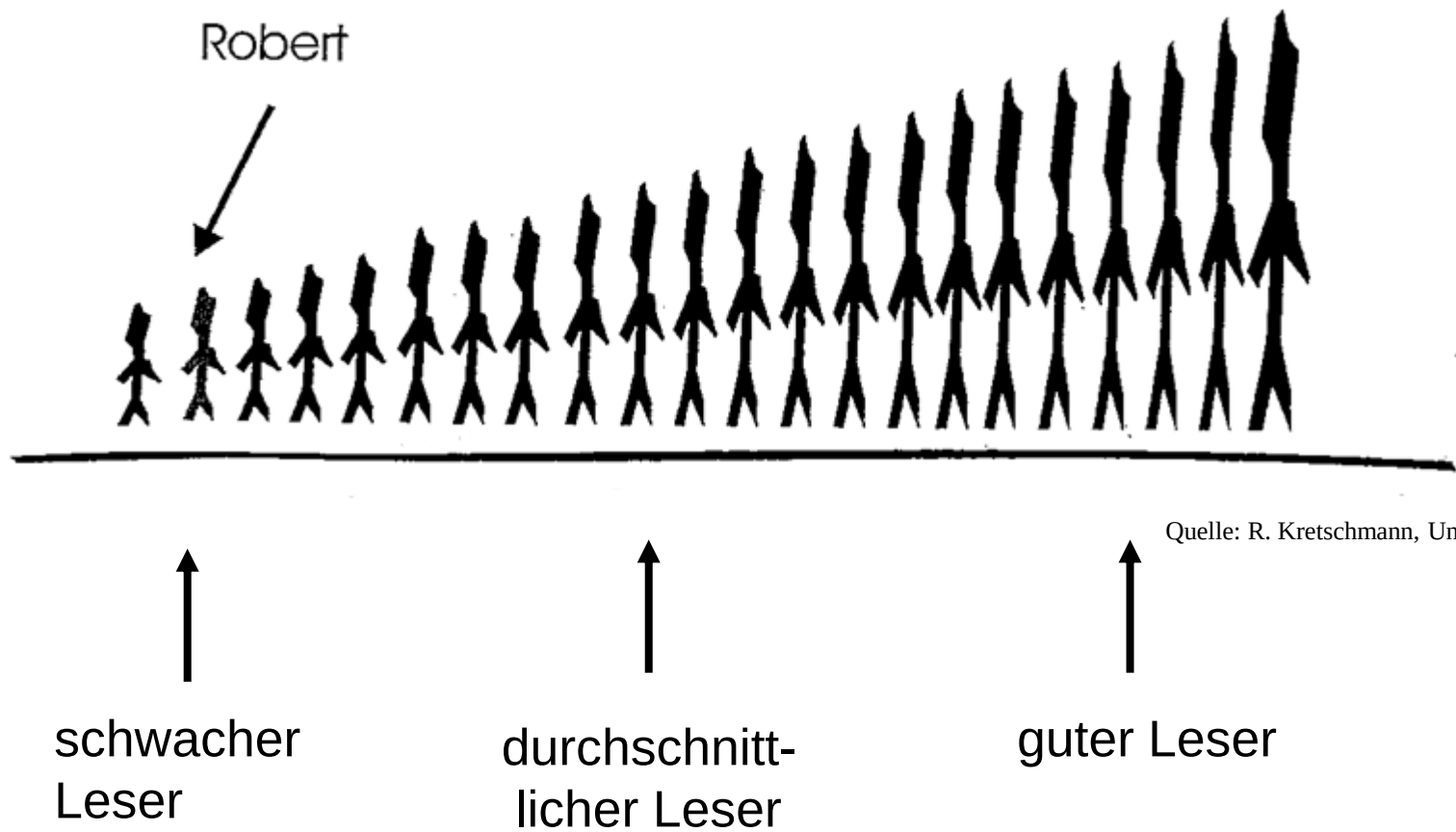
Leserlernstandsermittlungen
Dekodierfähigkeit (Leseflüssigkeit)
Einübung von Lesestrategien
Lesen in allen Fächern
Lesemotivation / Selbstkonzept
Leseförderung für Jungen

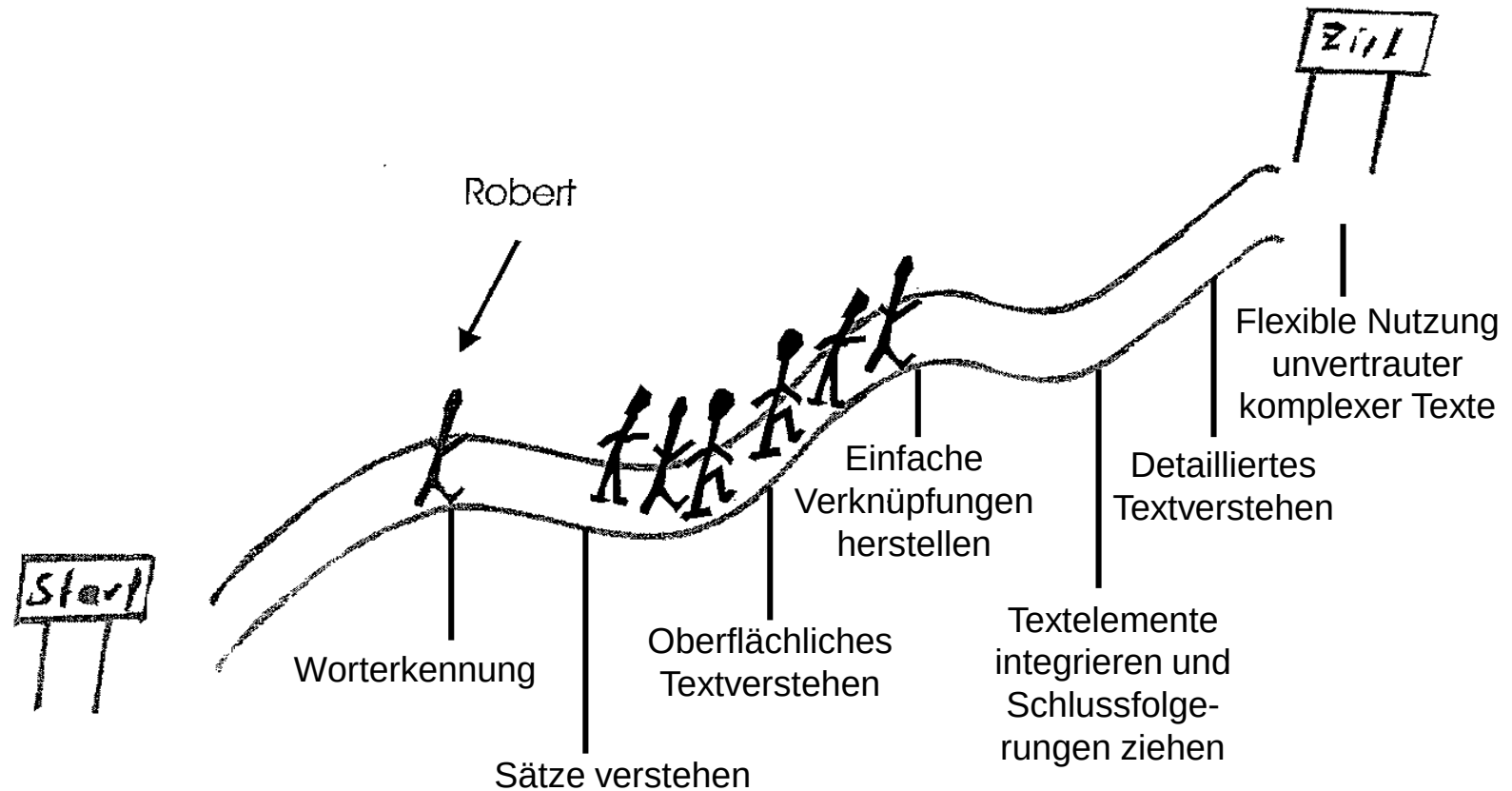
Fortbildungsmodule



Modul 1: Basale Fertigkeiten / Leseflüssigkeit

1. Lernstandsermittlungen
2. Leseflüssigkeit und Lesekompetenz
3. Leseflüssigkeit diagnostizieren
4. Leseflüssigkeit fördern: Lautleseverfahren
 - Lautlese-Tandems
5. Abschließende Fragen





in Anlehnung an Prof. R. Kretschmann, Uni Bremen

Begleitende (formative) Lernstandsermittlungen

- dienen der pädagogischen Diagnostik, indem sie aufzeigen, wo Stärken und Schwächen der Einzelnen liegen
- tragen dazu bei, das didaktische Vorgehen besser auf die individuellen Lernvoraussetzungen und -fortschritte abstimmen zu können
- ermöglichen somit ein adaptives unterrichtliches Vorgehen und eine individuelle Unterstützung von Lernprozessen
- machen Lern- und Entwicklungsgefährdungen frühzeitig sichtbar
- sind etwas grundlegend anderes als die abschließenden (summativen) Leistungsbeurteilungen

Warum formative Lernstandsermittlungen?

um etwas über die
individuellen
Lernprozesse zu erfahren

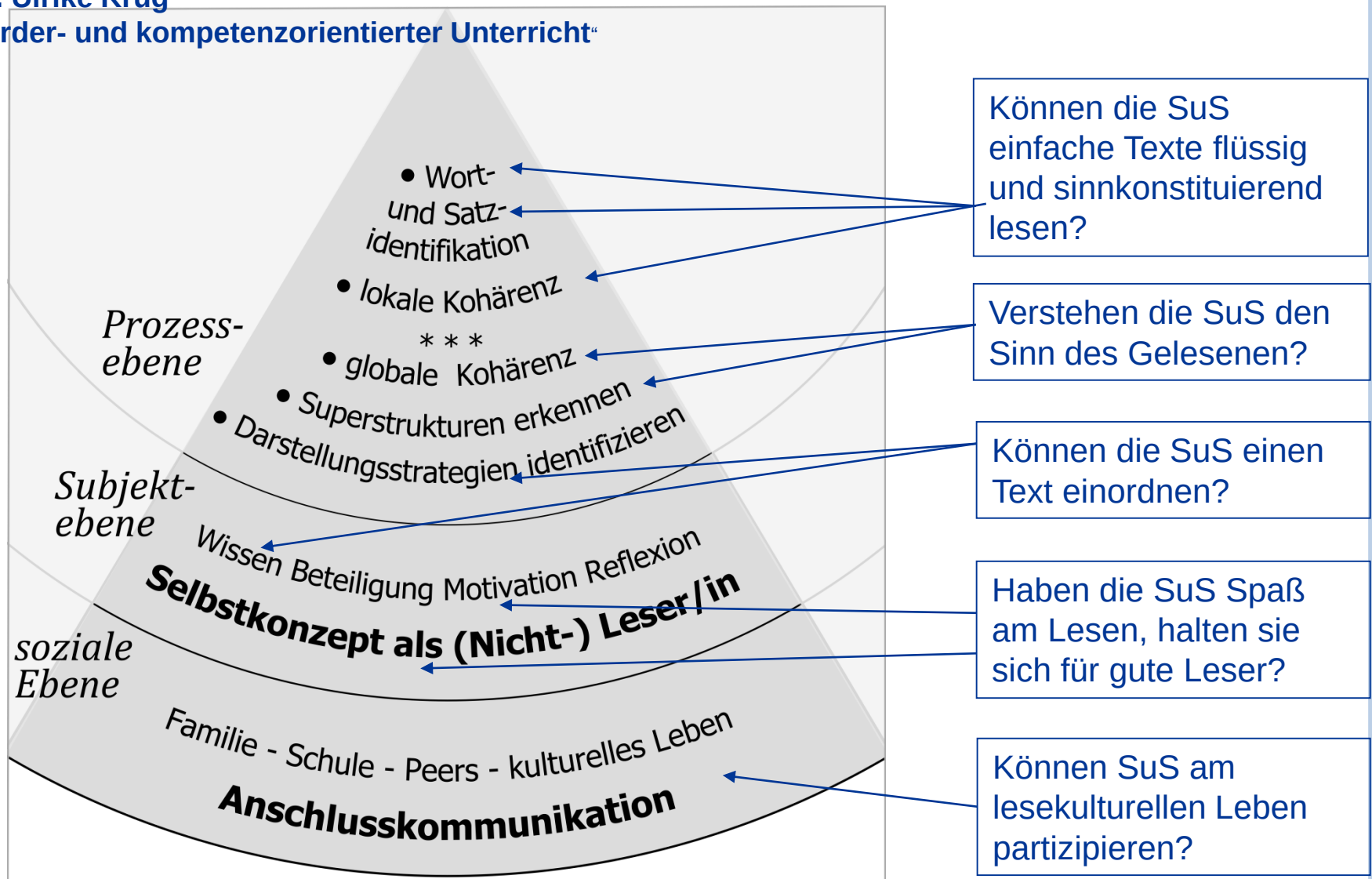


- Wo steht sie/er im Lernprozess?
- Wie weit ist er/sie schon gekommen?
- Wo liegen die individuellen Stärken und Schwächen? Welches Feedback folgt daraus?

um das weitere didaktische
Vorgehen daran
auszurichten

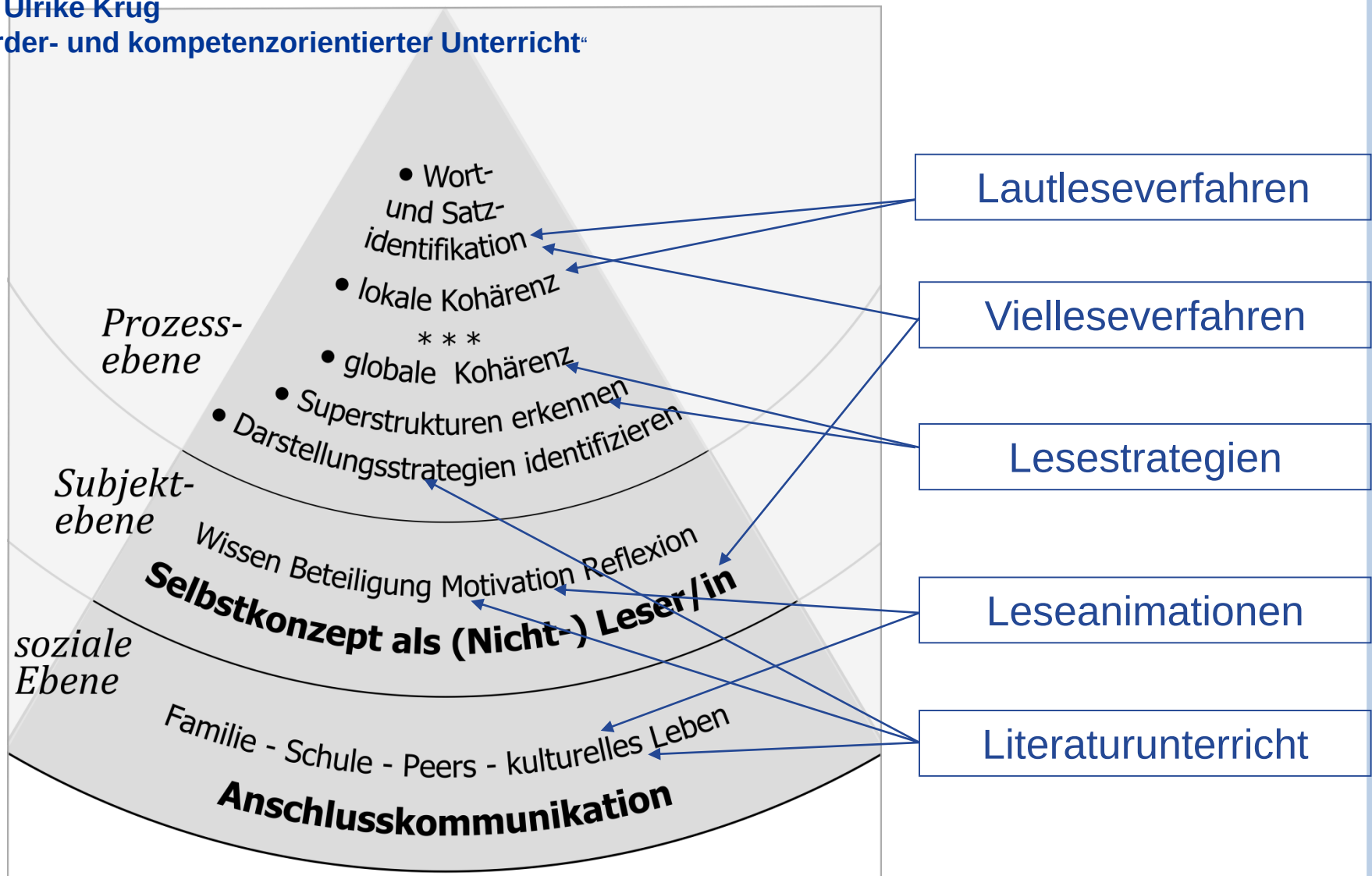


- Wie muss ich meinen Unterricht gestalten, um individuell fördern und unterstützen zu können?
- Wie kann ich unterrichtsmethodische Entscheidungen besser auf die Lernbedürfnisse abstimmen?



Kompetenz-Modell des Lesens in didaktischer Perspektive

In: Rosebrock, C. & Nix, D. (2008). Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. Baltmannsweiler: Schneider, S. 16.



Wodurch man Lesekompetenz fördern kann

Modul 1: Basale Fertigkeiten / Leseflüssigkeit

1. Lernstandsermittlungen
2. **Leseflüssigkeit und Lesekompetenz**
3. Leseflüssigkeit diagnostizieren
4. Leseflüssigkeit fördern: Lautleseverfahren
 - Lautlese-Tandems
5. Abschließende Fragen

Hörbeispiel: Nadja (6. Klasse Hauptschule)

Auszug aus: „Die kleinen Wilden“ von Jackie Niebisch (2004)

[...]

Weil ihnen dauernd nur Nüsse und Beeren zu langweilig waren.

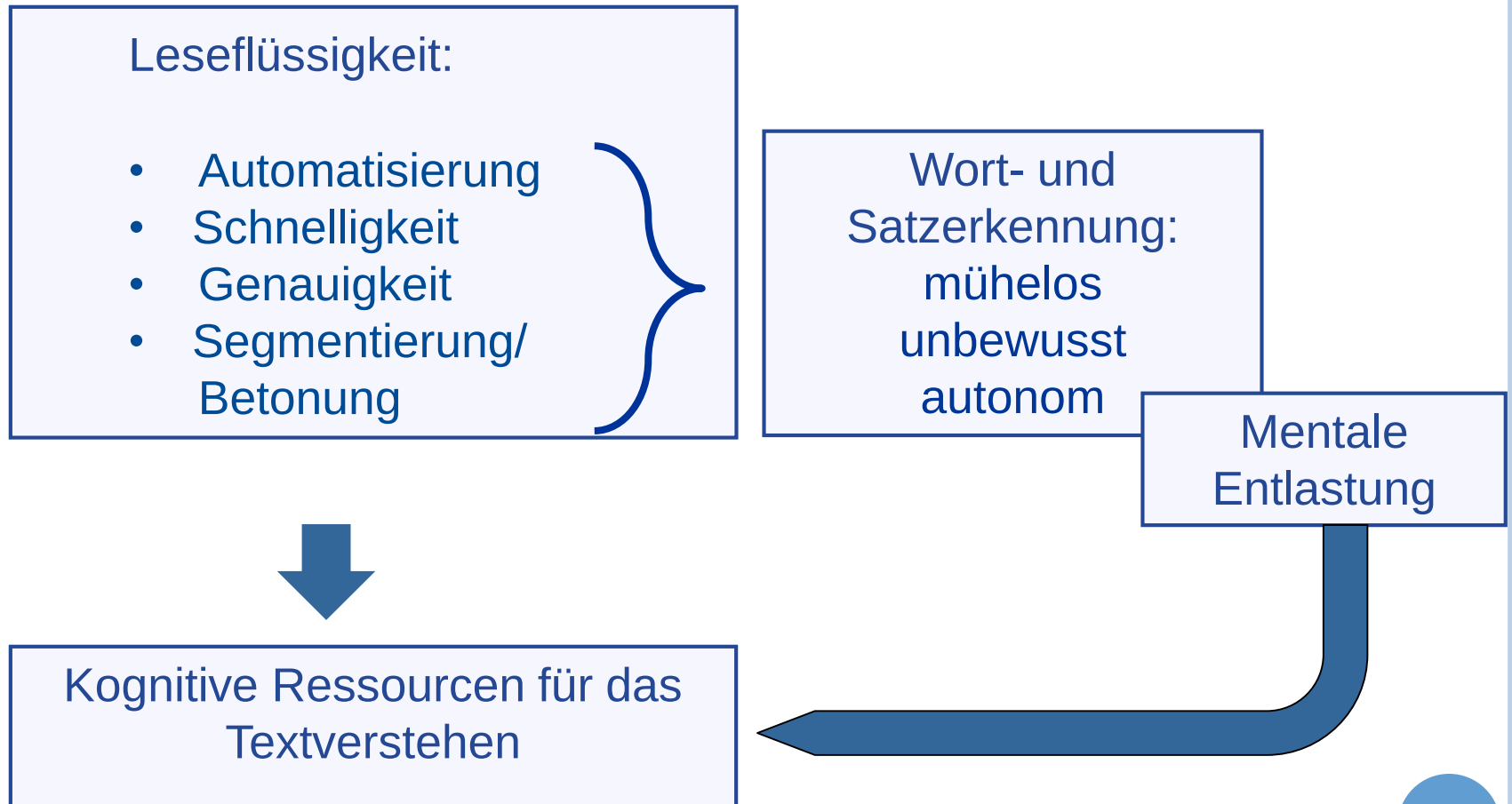
Sie wollten auch mal lecker Fleisch! Mit Soße!

„Schließlich sind wir nicht nur Sammler, sondern auch Jäger“, sagte der Allerkleinste immer.

Und die anderen gaben ihm recht.

(Vom Verlag empfohlenes Alter: ab 6 Jahre)

Leseflüssigkeit und Textverstehen



Beispiel für den Automatisierungsgrad
geübter Leser: „**Stroop-Effekt**“

GRÜN

Beispiel für den Automatisierungsgrad
geübter Leser: „**Stroop-Effekt**“

GELB

Beispiel für den Automatisierungsgrad
geübter Leser: „**Stroop-Effekt**“

ROT

Beispiel für den Automatisierungsgrad
geübter Leser: „**Stroop-Effekt**“

ROSA

Beispiel für den Automatisierungsgrad
geübter Leser: „**Stroop-Effekt**“

BLAU

WORTÜBERLEGENHEITSEFFEKT

Afugrnud enier Sduite an enier elingsheen Uvnirestät ist es eagl, in wleher Rienhnelfoge die Bcuhtsbaen in eniem Wrot sethen. Das enizg wchitge dbaei ist, dsas der estre und Itzete Bcuhtsbae am rcihgiten Paltz snid. Der Rset knan ttolaer Bölsdinn sein, und du knasnt es torztedm onhe Porbelme lseen. Das ghet dseahlb, weil wir nchit Bcuhtsbae für Bcuhtsbae enizlen lseen, snodren Wröetr als Gnaezs.

nach: Valtin, Renate: Lesen und Schreiben lernen. Komplexe Anforderungen und individuelle Lernwege. In: Aufwachsen. Reihe Schüler, Friedrich Verlag 2004

Modul 1: Basale Fertigkeiten / Leseflüssigkeit

1. Lernstandsermittlungen
2. Leseflüssigkeit und Lesekompetenz
3. **Leseflüssigkeit diagnostizieren**
4. Leseflüssigkeit fördern: Lautleseverfahren
 - Lautlese-Tandems
5. Abschließende Fragen

Das laute Lesen gezielt beobachten

Wenn Sie einem leseschwachen Schüler oder einer Schülerin beim Vorlesen zuhören, dann achten Sie bitte auf die folgenden Fragen:

Worin zeigen sich die Probleme beim Flüssiglesen? Indem er oder sie ...

- ... viele Wörter nur sehr langsam dekodiert, also Buchstabe für Buchstabe erliest?
- ... auf Hilfe von außen wartet, statt sich selbst anzustrengen, um sich unbekannte Wörter eigenständig zu erschließen?
- ... die Bedeutung vieler Wörter nicht versteht?
- ... in der Betonung des Gelesenen nicht auf die Interpunktion achtet?
- ... das Verstehen während des Lesens nicht überprüft (z.B. Lesefehler nicht bemerkt und eigenständig verbessert)?
- ... versucht, möglichst schnell zu lesen, ohne Rücksicht auf die Bedeutungsbildung?
- ... ängstlich und verschlossen reagiert auf die Aufforderung, laut vorzulesen?
- ... deutlich besser liest, wenn er/sie einen Text zunächst leise lesen darf, bevor laut gelesen werden muss?

Abb. 14: Checkliste zur Einschätzung der Leseflüssigkeit (nach Allington 2009, S. 58)

Lautleseprotokolle führen

> einzelne Schüler lesen einen Text eine Minute lang vor. Die Lehrkraft macht sich dabei folgende **Notizen**

Leseflüssigkeit

Genauigkeit

—

= falsch gelesenes Wort

Automatisierung

|

= stockend gelesenes Wort

Geschwindigkeit

ist direkt ablesbar

Auswertung der Lautleseprotokolle

Leseflüssigkeit

Genauigkeit



mindestens 95 %

Automatisierung



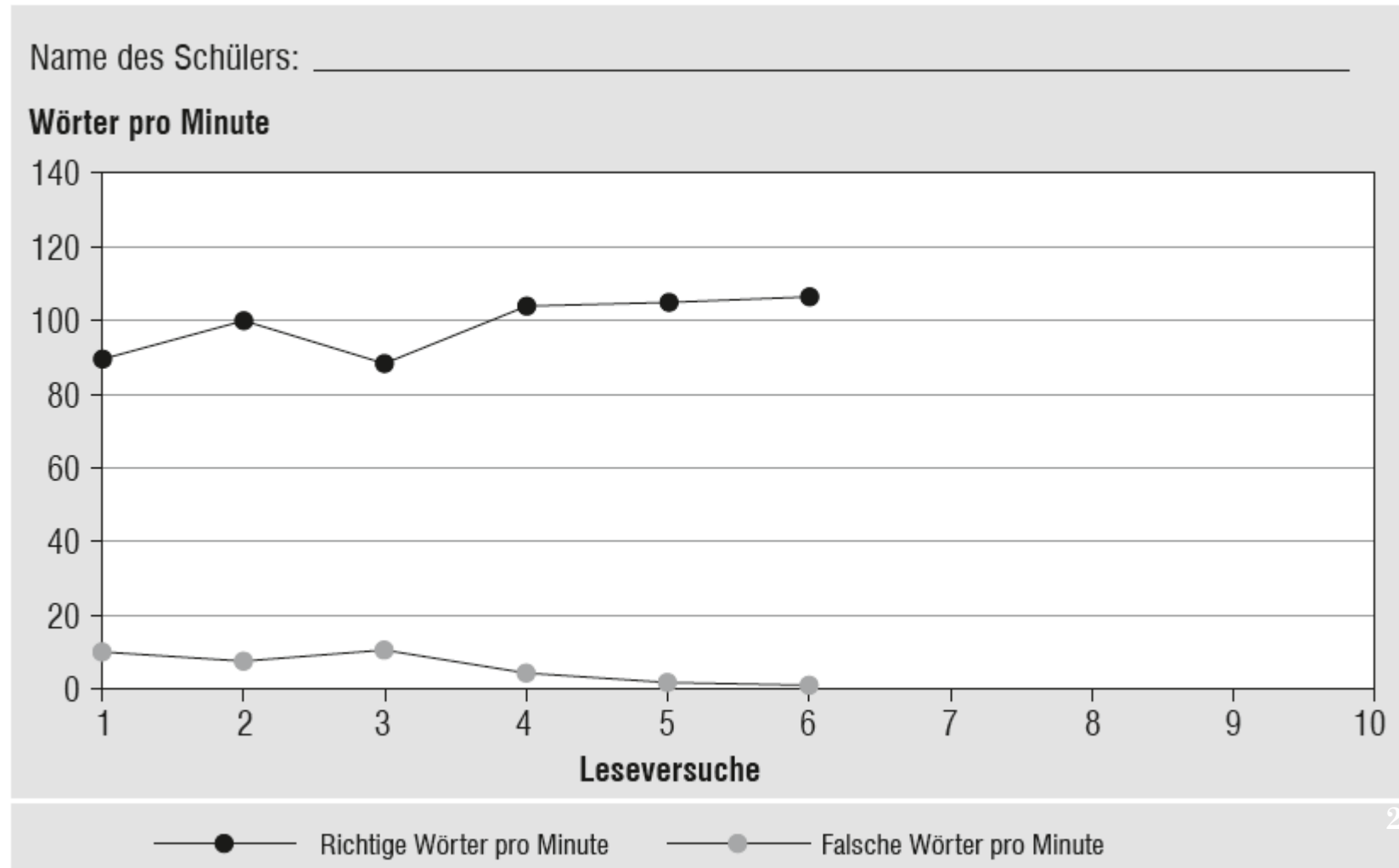
außer Eigennamen und
Fremdwörtern sollte kein
Wort mehr erlesen werden
müssen

Geschwindigkeit



mehr als 100 WpM

Lautleseprotokolle dokumentieren



		Ja / Nein
Level 4	Die Schülerin / der Schüler liest weitgehend in größeren, semantisch sinnvollen Worteinheiten.	
	Trotz gelegentlicher Rücksprünge im Text, Wiederholungen und Abweichungen wird dem übergeordneten Verlauf der Geschichte Rechnung getragen.	
	Ein Großteil der Geschichte wird expressiv interpretiert (verschiedene Lesegeschwindigkeiten, Lautstärken, Stimmlagen, emotionale Beteiligung etc.).	
Level 3	Die Schülerin / der Schüler liest überwiegend in Dreier- oder Vierer-Wortgruppen; gelegentlich treten auch kleinere Wortgruppen auf.	
	Die Mehrheit der Wortgruppierung ist (trotzdem) angemessen und entspricht der Syntax der Geschichte.	
	Wenig oder keine expressive Interpretation (Verschiedene Lesegeschwindigkeiten, Lautstärken, Stimmlagen, emotionale Beteiligung etc.).	
Level 2	Die Schülerin / der Schüler liest überwiegend in Zweier-Wortgruppen. Dreier- und Vierer-Wortgruppen treten gelegentlich auf.	
	Ab und zu kommt auch ein Wort-für-Wort Lesen vor.	
	Die Wortgruppierungen erscheinen ungeschickt und stehen in keinem Zusammenhang zur Syntax der Geschichte.	
Level 1	Der Schüler liest die Geschichte hauptsächlich Wort für Wort.	
	Nur gelegentlich treten Zweier- oder Dreier-Wortgruppierungen auf.	
	Die wenigen Wortgruppierungen sind unregelmäßig und unterstützen nicht die Syntax der Geschichte.	

Die Intonationsfähigkeit einschätzen

Lückentexte für die Gruppendiagnostik

Ursula Wölfel:

Die Geschichte vom lächelnden Bahnbeamten (190 Wörter)

Ein Mann hatte sehr schlechte Augen. Aber nie setzte er seine Brille auf. Er fand sich mit [O Hut O Brille O Gummistiefeln] nicht schön genug.

Einmal wartete er im Bahnhof auf einen [O Flieger O Traktor O Zug].

„Hat der Zug Verspätung?“, fragte er einen Bahnbeamten. Der lächelte freundlich. Aber er gab dem Mann keine Antwort. „Ich kann die Uhr nicht erkennen, weil ich so schlechte [O Ohren O Augen O Zähne]

habe“, sagte der Mann. Wieder lächelte der Bahnbeamte nur und sagte nichts. „Das ist doch nicht zum [O Lachen O Weinen O Heulen] !“,

sagte der Mann. „Also bitte: wie viel Uhr ist es?“ Der Bahnbeamte lächelte weiter. „Haben Sie Griesbrei in den Ohren?“, fragte der Mann.

Der Bahnbeamte lächelte. „Lachen Sie nicht so blöd!“, rief der Mann.

„Ich werde mich über Sie beschweren!“. Die anderen Leute auf dem Bahnsteig drehten sich nach ihm um. „Am frühen Morgen schon betrunken! Schämen Sie sich!“, sagte eine Frau. Der

[O Doktor O Bahnbeamte O Schreiner] lächelte hinter ihm her. Er war nämlich ein Plakatbild.

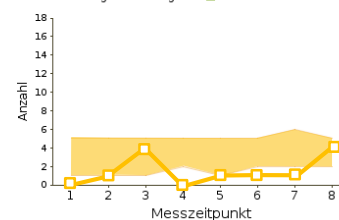
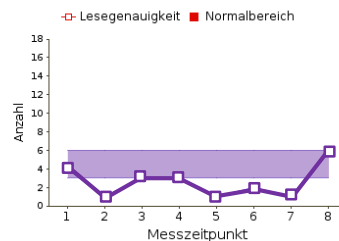
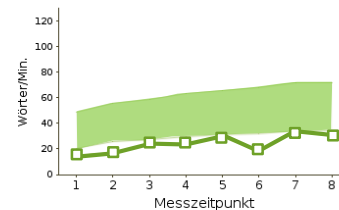
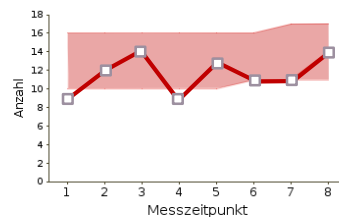
LERNVERLAUFSKURVEN LESEN 3. KLASSE: SCHÜLERIN / SCHÜLER NORMBEREICH



1	Arnold, Henry
2	Beck, Lea
3	Beck, Noah
4	Berger, Noah
5	Graf, Mohammed
6	Haas, Oskar
7	Hahn, Leo
8	Heinrich, Mohammed
9	Horn, Julia
10	Jung, Moritz
11	Lehmann, Charlotte
12	Lorenz, Lena
13	Schmitz, Anton
14	Schreiber, Josefine
15	Schumacher, Emma
16	Winkler, Emil



Lernverlaufskurve Oskar Haas Stufe: 3



textbasiertes Leseverständnis ■ Normalbereich wissensbasiertes Leseverständnis ■ Normalbereich

Test	Datum	Flüssiges Lesen		Leseverständnis	
		Lesegenauigkeit	Lesegeschwindigkeit	textbasiertes Leseverständnis	wissensbasiertes Leseverständnis
		Anzahl 17	Wörter/Min.	Anzahl 6	Anzahl 6
1	11.11.2015	9,0	15,08	4,0	0,0
2	07.12.2015	12,0	17,03	1,0	1,0
3	21.01.2016	14,0	23,79	3,0	4,0
4	05.02.2016	9,0	23,89	3,0	0,0
5	09.03.2016	13,0	29,32	1,0	1,0
6	18.04.2016	11,0	18,74	2,0	1,0
7	13.05.2016	11,0	34,22	1,0	1,0
8	03.06.2016	14,0	30,53	6,0	4,0

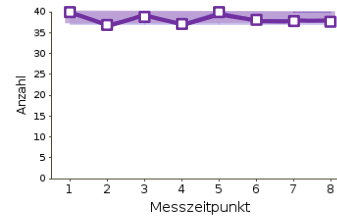
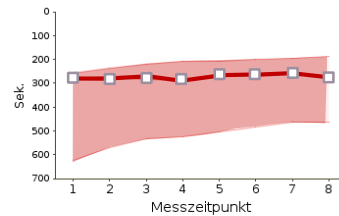
Im Bereich der oberen 16% aller Schüler des Jahrgangs: ■ ■ ■ ■
Im Bereich der unteren 16% aller Schüler des Jahrgangs: ■ ■ ■ ■

LERNVERLAUFSKURVEN LESEN 5. KLASSE: SCHÜLERIN / SCHÜLER NORMBEREICH



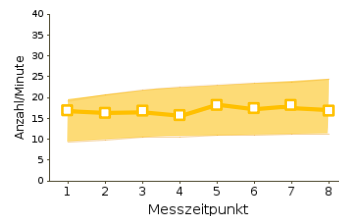
1	Bohm, Sarah	●●●●●●●●
2	Brandt, Leni	●●●●●●●●
3	Fischer, Mathilda	●●●●●●●●
4	Franke, Oskar	●●●●●●●●
5	Groß, Emily	●●●●●●●●
6	Haas, Elisabeth	●●●●●●●●
7	Hartmann, Sophia	●●●●●●●●
8	Jäger, Johannes	●●●●●●●●
9	König, Ella	●●●●●●●●
10	König, Philipp	●●●●●●●●
11	Lang, Klara	●●●●●●●●
12	Maier, Emilia	●●●●●●●●
13	Möller, Moritz	●●●●●●●●
14	Müller, Oskar	●●●●●●●●
15	Schmidt, Ida	●●●●●●●●
16	Scholz, Hannah	●●●●●●●●
17	Schröder, Moritz	●●●●●●●●
18	Zimmermann, Luisa	●●●●●●●●
19	Zimmermann, Mia	●●●●●●●●

Lernverlaufskurve Klara Lang Stufe:



—○— Bearbeitungszeit ■ Normalbereich

—○— Anzahl richtig gelöster Sätze ■ Normalbereich



—○— Lesequotient ■ Normalbereich

Test	Datum	Bearbeitungszeit	Anzahl richtig gelöster Sätze	Lesequotient
		Sek.	Anzahl 40	Anzahl/Minute
1	12.11.2015	281,27	40,0	17,07
2	07.12.2015	273,7	37,0	16,22
3	22.01.2016	281,92	39,0	16,6
4	16.02.2016	287,77	37,0	15,43
5	09.03.2016	267,91	40,0	17,92
6	14.04.2016	263,3	38,0	17,32
7	12.05.2016	257,43	38,0	17,71
8	23.05.2016	274,25	38,0	16,63

Im Bereich der oberen 16% aller Schüler des Jahrgangs:

Im Bereich der unteren 16% aller Schüler des Jahrgangs:



Modul 1: Basale Fertigkeiten / Leseflüssigkeit

1. Lernstandsermittlungen
2. Leseflüssigkeit und Lesekompetenz
3. Leseflüssigkeit diagnostizieren
4. **Leseflüssigkeit fördern: Lautleseverfahren**
 - Lautlese-Tandems
5. Abschließende Fragen

Lautlese-Verfahren

= angeleitete und klar strukturierte Trainingsroutinen, die auf eine direkte Steigerung der Leseflüssigkeit abzielen

Wiederholtes Lautlesen

Kurze Texte müssen so oft alleine laut vorgelesen werden, bis eine Lesegeschwindigkeit von mindestens 100 Wörtern pro Minute erreicht wird.

Begleitendes Lautlesen

Kurze Texte werden zusammen mit einem Tutor laut gelesen. Der Tutor demonstriert als Lesemodell eine angemessene Lesegeschwindigkeit und Betonung. Außerdem korrigiert er Lesefehler.

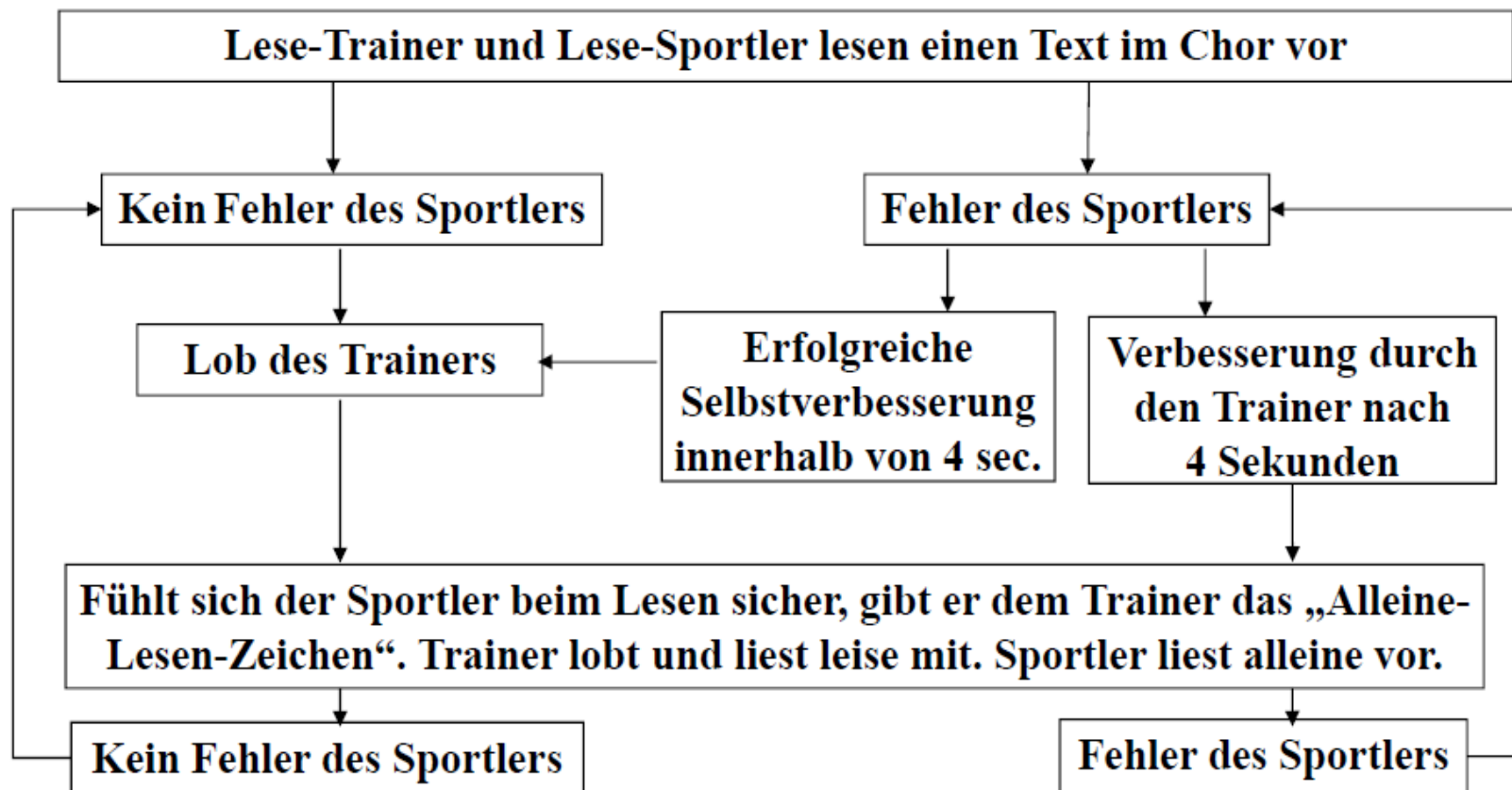
Lautlese-Tandems

- Kooperatives Lautleseverfahren: Zwei Schüler lesen als „Lese-Trainer“ und „Lese-Sportler“ Texte vor
- Sie übernehmen dabei soziale und leseprozessbezogene Aufgaben
- Kombination aus wiederholtem und begleitendem Lautlesen



FILM

Lautlese-Tandems - Ablauf



Lautlese-Tandems –Praxisfragen

- Wie lange und wie häufig sollten die Lautlese-Tandems eingesetzt werden?
- Ist es im Klassenraum nicht zu laut, wenn alle Schüler gleichzeitig vorlesen?
- Profitiert bei den Lautlese-Tandems nur der Lese-Sportler?
- Was mache ich bei fehlenden Schülerinnen und Schülern?
- Welche Texte soll ich benutzen?
- Wie teile ich die Lesetandems ein?

Kriterien für die Auswahl von geeigneten Texten für die Lautlesetandems

einfache Oberflächenstruktur

- wenige lange Wörter
- wenige unbekannte/ seltene Wörter
- wenige lange Sätze



Berechnung
des „LIX“
als Richtwert!

klarer Aufbau des Textes/ Unterteilung in kurze Absätze

unterstützendes Layout

- gut lesbare Schrift
- Zeilen nicht zu breit bedruckt

thematische Passung zur Lebenswelt der SuS

Dr. Ulrike Krug
Förder- und kompetenzorientierter Unterricht“

Team	Trainer		Sportler	
	Name	Lese- kondition	Name	Lese- kondition
Team 1				
Team 2				
Team 3				
Team 4				
Team 5				
Team 6				
Team 7				
Team 8				
Team 9				
Team 10				
Team 11				
Team 12				
Team 13				
Team 14				
Team 15				

Tabelle zur Einteilung der Lese-Tandems

Modul 1: Basale Fertigkeiten / Leseflüssigkeit

1. Lernstandsermittlungen
2. Leseflüssigkeit und Lesekompetenz
3. Leseflüssigkeit diagnostizieren
4. Leseflüssigkeit fördern: Lautleseverfahren
 - Lautlese-Tandems
5. **Abschließende Fragen**